

Prisma

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wieder daheim!

VON ERNST SOLÈR

Nun, wenn man, wie es mir vergönnt war, einige Wochen im sonnigeren Ausland zugebracht hat und dann eines in der Regel regnerischen Tages wieder am Zollschalter des Flughafens Kloten steht, macht man sich natürlich schon ein paar Gedanken. Und zwar nicht nur darüber, wie man den Kleinkredit, mit dem man diese Ferien finanziert hat, zurückzahlen könnte. Man ist halt einfach wieder da. Und erstaunlicherweise stellt man – nach der Lektüre der ersten Schweizer Zeitung seit zwei Monaten – fest, dass sich nichts geändert hat. Weiterhin scheinen Wahnsinnige die Welt und Ignoranten die Schweiz zu regieren ...

Nun, vom langen Flug ermüdet, vom munteren Geschwätz der mitfliegenden Reisegesellschaft so ermattet wie das Lächeln der Ferienhostess, macht man sich dann ja in der Regel zuerst mal auf den Weg nach Hause.

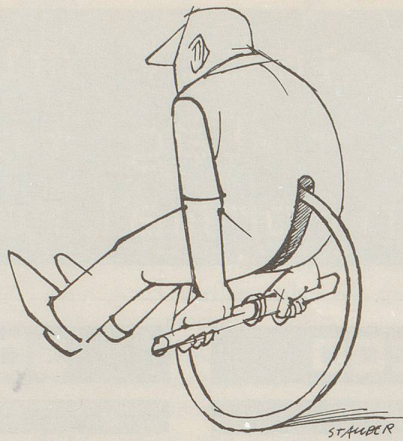
Schon eine schöne Strecke da von Kloten nach Zürich City. Was eigentlich soll aus diesen klotzigen Betonkästen herauspringen? Glückliche Menschen vermutlich. Immerhin sind das Einkaufszentrum und die nächste Autobahn ja nicht weit. Aber lassen wir das.

Jedenfalls öffne ich, zu Hause angelangt, mit grosser Spannung den Briefkasten. Es müsste ja schon etwas an Post zusammengekommen sein in all der Zeit.

Und tatsächlich, rührend, die Freunde von der Steuerbehörde und vom Militär haben mich nicht vergessen, die Werbeindustrie schätzt meine Kaufkraft nach wie vor hoch ein wie offensichtlich auch mein Zahnarzt und andere, die mir teure Dienste geleistet haben. Spärlicher gesät sind private Briefe, gänzlich fehlend Nachrichten aus der Welt des Erfolgs in Form von neuen Aufträgen.

Ein paar Telefonate noch, nein, viel ist nicht passiert in der Zwischenzeit, aber man könnte sich durchaus wieder mal auf ein Bier treffen. Sicher, aber jetzt geht's zuerst mal ab ins Bett. Herrlich, was Matratzen und Duvets anbetrifft, liegen wir wirklich klar an der Spitze, das muss man schon einsehen.

Der erste Gang am nächsten Tag führt, wir leben in der Schweiz, zur Bank. Die altbekannten Strassenzüge kommen mir spannender vor als auch schon, und ich denke, dass dies Land als Reiseausgangsbasis durchaus seine Reize hat. Überhaupt, die Warenauswahl im Coop ist ja riesengross, und es ist irgendwie schon schön, wenn man z.B. Fleisch ohne irgendwelche Einschränkungen und Vorbehalte kaufen kann. Eine



Darmstörung etwa oder gar eine Lebensmittelvergiftung bekommt man sicher nicht davon.

Von früheren Rückkehren schmerzlich geprägt, war ich dieses Mal klug genug, an einem Freitag heimzukehren. So kann ich mich zuerst wieder etwas einleben und mir ausserdem die Ferienversion für die Bürokollegen noch zwei Tage zurechtlegen. (Warum treff ich die guten Frauen immer nur im Ausland!)

Ein Rundgang durchs Dorf und ich fühle mich schon fast wieder daheim. Haben Sie etwa im Süden schon irgendwo Parkplätze gesehen, die nur für Kunden erlaubt sind? Oder ein Schild, das Ihnen den Grund der Beflagung im Dorf bekanntgibt? Kennen Sie lustigere Verbotstafeln und rottere Parkbänke? Eben.

Die Menschen hier scheinen das Leben zu geniessen, am See unten stehen ein paar Leute zusammen und reden und lachen. Klar, das sind Südländer, aber auch im «Falken» geht es hoch zu und her. Ja, vier Bauern weist man nicht jeden Tag und so einen Kaffee Lutz, das gibt's sonst auch nirgends auf der Welt. Und wie diskret man mir das Papierchen unter den Bierteller legt – einfach herzlich. Auch ein paar Kollegen treffen in der Beiz ein. Nein, sie konnten ihre Beziehungsprobleme erstaunlicherweise noch immer nicht lösen, und im wesentlichen hat's geregnet, während ich weg war.

Schön, wir jassen, trinken und diskutieren über Frauen, Politik und Kanarienvögel. Ich spüre, ich bin schon wieder voll drin, richtig zu Hause. Alles, was mir jetzt zum Glück noch fehlt, ist ein Flugschein in den Süden. Am besten gleich für morgen.

Wenn ein Bücherwurm

von einem Ohrwurm geplagt wird, so ist auch für ihn das Lesen keine Freude mehr. Er lässt den Blick schweifen, ergibt sich dem Ohrwurm und tanzt mit ihm durchs Zimmer. Selig gleitet das Paar über den neuen Spanntepich Harmonie, der erst kürzlich vom Teppichhaus Vidal in Zürich in der ganzen Wohnung des Bücherwurms verlegt wurde.

Prisma

Wie wahr!

«Noch nie war Technologie so überzeugend» steht auf einem Plakat an der Bauabschränkung, hinter der ein Bagger ein altes Haus zerstört ... *oh*

Guter Tip

Wohl mit Blick auf ihre allfälligen Hörer(innen) im Stau meinte die Moderatorin einer Morgensendung am Radio: «Wenn Sie jetzt mit Ihrem Feuerstuhl unterwegs sind, dann benehmen Sie sich bitte wie ein zivilisierter Motorradfahrer und nicht wie ein ambitionierter Organspender!» *rt*

Ablöcher

Kritik der *Schweizer Illustrierten* zur Ankündigung von «King Kong gegen Godzilla»: «... das nipponig verbrämte Affentheater wäre selbst auf einer Schutthalde ein Schandfleck.» *ks*

Cup-Debakel

Nach dem YB-Reinfall gegen die Kleinen vom Rheinfall Schaffhausen spottete der Berner Präsident: «YB hat sich elegant dem Liga B-Niveau angepasst – bei den Salärfragen sollte dies inskünftig ebenso sein.» *-te*

Heute nicht mehr!

Selbst ARD-Nachrichtenstar Hans Joachim Friedrichs zollte dem 100. Geburtstag des Komponisten/Texters Irving Berlin Tribut: «Man zog ihm 90% Steuer für seine Honorare ab und er liebte Amerika trotzdem: Wo gibt's das noch?» *kai*

Alp-Traum-Paar?

Warum lacht man im TV-DRS über «Adam & Eva Chifler» (alias Ursula Schaeppi und Walter Andreas Müller) bei ihren überzeichneten Alltagsituationen? – Eine Statistik besagt aber jetzt: «Die mündliche Verständigung bei vielen Schweizer Ehepaaren beschränkt sich heute täglich auf zehn Minuten.» *-te*